

# Wien – Nizza 2008 – Teil 2

## Einleitung

Nach dem Beginn unserer Alpenlängung im letzten Jahr in Wien stand also die Fortsetzung in westlicher Richtung an.

Unser Endpunkt Radstadt sollte aber nicht gleich der Startpunkt sein, weil Volli und Jürgen die Ecke an einem Wochenende im letzten Sommer schon einmal beradelt haben. Also wurde als Startpunkt der Ort Taxenbach in der Nähe von Zell am See festgelegt. Dabei spielt natürlich der Bahnanschluss eine große Rolle, weil man ja zunächst mal hinkommen muss.

So wurde also die Terminplanung vollzogen, diesmal zwar ohne Rücksicht auf einen Triathlon von Volli, aber immerhin auf ein langes Ferienwochenende mit der Familie.

Dumm nur, dass der Plan mit den Plänen von Jürgen nicht ganz konform ging, weil dieser am folgenden Wochenende einen Bergmarathon im Allgäu hatte und deshalb nur 3 Etappen mitmachen konnte.

## Montag, den 18.08.

Der Montag war in diesem Fall für Jürgen und mich Anreisetag nach Taxenbach, während Volli am Dienstagmorgen mit dem Zug kommen wollte.

Für mich begann die Tour mit einer Zugfahrt nach Salzburg, wo ich kurz nach 12 Uhr mittags am Montag ankam. Nachdem ich dann gleich zu Beginn in Salzburg in die falsche Richtung geraten war und ein paar extra Kilometer machen musste, habe ich dann doch noch die Salzach gefunden, an der entlang ich das meiste der vor mir liegenden Strecke nach Taxenbach machen sollte. Wie sich dann unterwegs herausstellte, nicht nur das meiste, sondern alles, weil Taxenbach ebenfalls an der Salzach liegt. Muss man halt wissen.



Das Wetter war perfekt, die Strecke schön, meistens eben, manchmal wurde der Radweg etwas vom Fluss weggeführt, so zum Beispiel beim Salzach – Durchbruch, wo ein kleiner Pass (Luegpass) zu überwinden war. Aber ansonsten nichts Dramatisches. Nach St. Johann im Pongau kamen dann doch noch ein paar Buckel, weil direkt an der Salzach entlang kein Radweg mehr möglich war. So kamen dann doch noch

ein paar Höhenmeter zusammen. Und weil die Strecke sich dann doch etwas zog, war es denn auch schon fast 8 Uhr abends, als ich in Taxenbach eintraf und ein Hotel aufsuchte. Nach einem kurzen Telefonat mit Jürgen wurde dann klar, dass der auch erst am nächsten Morgen mit dem Zug kommen würde. Abendessen, ein paar Weizen, das übliche halt.

Statistik zum Tage: 105 km, ca. 1020 hm (Salzburg, Golling, Bischofshofen, St. Johann i. P, Taxenbach).

## **Dienstag, den 19.08.**

### **1. Etappe: Taxenbach - Fieberbrunn**

Innerhalb von 10 Minuten kommen meine beiden Mitradler aus unterschiedlichen Richtungen am Bahnhof Taxenbach an. Irgendwie hat dieser etwas Wildwest – Haftes an sich. Show down in Taxenbach. Nach kurzer Begrüßung und Proviantaufnahme im Ort machen wir uns bei schon relativ hohen Temperaturen auf den Weg in Richtung Zell am See. Weil wir aber eine



Mountainbike – Tour geplant hatten, nicht auf direktem Weg, sondern rechts ab über den Hundskopf, den wir bei einer früheren Tour schon einmal in der anderen Richtung überwunden hatten. Und weil wir keine Weicheier sind, beklagen wir uns auch nicht, dass die allererste Etappe gleich ans Eingemachte geht. Hundesteil (weil auf den Hundskopf?) fast 1200 Höhenmeter nach oben. Kurz vor dem Gipfel dann ein Linksschwenk und nach kurzer Vesperaufnahme dann ein genau so langer Downhill zurück nach Zell am See. Auf der Straße wären es 8 flache Kilometer gewesen. So waren es dann halt ein paar mehr.

Wieder eine kurze Rast in Zell am See, danach weiter auf der Straße in Richtung Saalbach. Nach wenigen Kilometern hat auch das ein Ende und kurz vor Viehhofen sind wir im Aufstieg ins Saalbacher Skigebiet. Der erste Tag hat es wirklich in sich. Meistens auf dem kleinsten Gang, manchmal schiebend erreichen wir das Skigebiet und queren dieses. Über die

Schönleitenlifte geht's zur Thurnerhütte, im Winter ein beliebter Apres – Treff, und von hier weiter zur Panoramaalm. Hier haben wir das meiste an Höhenmetern für den Tag geschafft, denn hier beginnt der lange Downhill nach Fieberbrunn. Nicht für Volli. Der hat noch nicht genug und legt noch eine Sonderrunde ein, indem er nochmals auf der gleichen Talseite nach Hinterglemm runterdüst und von dort nochmals einen 800 Meter – Aufstieg in Richtung Fieberbrunn hat.

Jürgen und ich nehmen auf jeden Fall den direkten Weg und sind um 5 Uhr in Fieberbrunn, wo wir uns gleich eine Pension sichern. Die Wirtin führt auch einen kleinen Laden, in dem es unglaubliche Sachen, zumindest für diese Größenordnung, zu kaufen gibt. Ich genieße ein Bier in der Abendsonne und gemeinsam warten wir auf unseren Kumpel Volli, der dann 2 Stunden später eintrifft.



An diesem Abend ist Bummeltag in Fieberbrunn, in den wir uns ebenfalls reinstürzen und das Abendessen in einer Pizzeria im Ort genießen, bei immer noch sommerlichen Temperaturen. Bei der Rückfahrt zur Pension ist es stockdunkel und der aufkommende Wind deutet einen Wetterumschwung an. In der Nacht beginnt es zu regnen.

**Statistik 65 km, 2420 hm, 30 Grad, sonnig**

**Mittwoch, den 20.08.**

2. Etappe: Fieberbrunn – Kitzbühl - Aschau (Hahnenkamm)



Es regnet, als wir beim Frühstück sitzen. Schon am zweiten Tag eine Zwangspause, das sieht nicht gut aus. Nach der x-ten Tasse Kaffee wird es auch unserer Wirtin etwas zu bunt und sie appelliert an unsere Härte. Ok, es rieselt nur noch und Weicheier wollen wir auch keine sein. Schon hocken wir auf dem Bock, nicht ohne vorher noch unsere Vorräte im Miniladen unserer Wirtin aufgefüllt zu haben.



Der nächste Aufstieg wartet dann auch keine zwei Kilometer nach unserem Start. Trotz Nieselregen wird uns schnell warm, aber nach einer Stunde ist der Regen vorbei. Über die

Lärchenfilzalm (1360 m) erreichen wir unsere erste Passhöhe auf der Lachtalalm (1700), von wo der Downhill direkt nach Kitzbühl führt. Es ist nicht sonderlich warm, als wir mitten im Ort, bestaunt von vielen gelangweilten

Touristen und ziemlich verdreht, unsere Vesperpause halten. Danach erklimmen wir den Hahnenkamm incl. der Pengelsteinspitze (1900) und haben damit direkt wieder fast 1300



Höhenmeter am Stück gemacht. Als wir oben sind, ziehen dicke Nebelschwaden um unsere Köpfe und die ersten Regentropfen fallen wieder. Also nichts wie runter, aber das wird gar nicht so einfach. Der Weg führt als Panoramaweg relativ flach um den halben Berg herum mit immer wieder kleinen Gegenhängen. Wir zweifeln schon, ob wir hier jemals runterkommen oder als ewige Gestirne um den Berg kreiseln werden, als wir tatsächlich mit einem finalen Downhill Aschau erreichen. Wir sind inzwischen wieder ziemlich nass und durchgefroren. In einem rustikalen Bauernhof, auch preislich, finden wir ein Zimmer und in einer benachbarten Wirtschaft ein gutes Abendessen incl. der obligatorischen isotonischen Weizenbiere.

**Statistik: 65 km, 2650 hm, Wetter siehe oben.**

**Donnerstag, den 21.08.**

3. Etappe: Aschau – Brechtkogelhütte – Rettenbach – Gerlos - Zell am Ziller



Als hätte es nie geregnet, empfängt uns am Morgen ein strahlend blauer Himmel. Zwar noch etwas kühl, aber wie schon üblich bei dieser Tour, halten wir uns nicht lange mit Flachetappen auf und finden schon nach 2 km wieder den Aufstieg. Heute ohne vorherige Proviantaufnahme, weil es in Aschau keinen Laden gibt.

Der erste Aufstieg mit ca. 700 hm zur Brechtkogelhütte hat eine moderate Steigung, so dass der Morgen also richtig angenehm

beginnt. Bald gesellt sich auch noch eine Mitradlerin zu uns, die diese Tour jeden Morgen zum Aufwärmen macht. Nach der bereits erwähnten Brechtkogelhütte beginnt der Downhill nach Rettenbach (800 hm), wo wir bei herrlichem Sonnenschein eine Pause machen, diesmal in einer netten Gartenwirtschaft, die am Wegrand liegt. Die Wirtin bzw. der Koch scheint heute aber mit der Zahl der Gäste etwas überfordert, was die Aufenthaltsdauer doch etwas verlängert.



Egal, gestärkt mit einem riesigen Schinkenomelett beginnen wir den nächsten Aufstieg zur Filzenscharte (1700). Die letzten 100 Höhenmeter überwinden wir schiebend und tragend einen Kamm, der die Grenze zum Pinzgau bildet. Von hier oben haben wir jetzt einen freien Blick ins Gerlostal und auf die Tauern mit dem Großvenediger. Während der Abfahrt bekommt Volli das erste Mal technische Probleme mit seinem neuen Rad. Der Freilauf scheint

nicht immer zu funktionieren und so wickelt sich immer wieder die Kette von hinten auf.

Ein Radladen wäre jetzt nicht schlecht. Wir beraten. Volli will nach dem Gerlospass auch noch durchs Gerloser Skigebiet, während Jürgen und ich dieses ablehnen. Für Jürgen ist eh der letzte Tag und er muss den Zug in Zell am Ziller nach München noch erreichen.

So beschließt Volli, um seine geplante Tour noch zu retten, vor auszuradeln, eventuell einen schnellen Radservice zu finden und danach wie geplant durch's Gerloser Skigebiet zu radeln. Wir wollen uns dann am Abend in Zell am Ziller wieder treffen.



So lassen Jürgen und ich Volli ziehen und machen uns dann auf den Weg über den Gerlos. Irgendwann stellen wir fest, dass es außer der Bundesstraße auch noch den alten Pass geben muss und dass dieser bestimmt angenehmer zu fahren wäre. Wir sind schon fast bei den Krimmler Wasserfällen, als wir umkehren und den alten Pass suchen. Wir müssen ca. 5 km zurück und finden den Abzweig.



Dieser hat es ganz gehörig in sich. Der Pass ist steil und die Sonne brennt heiß vom Himmel. So kämpfen wir uns also nach oben und erreichen bei Königsleiten wieder die Gerlos – Bundesstraße. Ab hier gibt es keine andere Möglichkeit mehr für die Abfahrt und so machen wir den 28 – km – Downhill eben auf der Bundesstraße.

In Zell am Ziller angekommen, macht sich Jürgen sofort auf den Weg zum Bahnhof.

Ich suche danach eine Pension und rufe Volli an, um diesen über das Ziel zu informieren.



Volli hat inzwischen in Gerlos einen Radladen mit Mechaniker gefunden, der sein Rad unter die Lupe nimmt, aber außer reinigen auch nichts Konkretes machen kann.

So macht sich auch Volli auf die Abfahrt über die Bundesstraße. Um halb acht ist auch er unten. Am Abend gibt es den üblichen Abschluss.

**Statistik: 101 km, 2400 hm, sonnig, warm**

## Freitag, den 22.08., ab jetzt zu zweit

### 4. Etappe: Zell am Ziller – Zillertaler Höhenstraße - Penken – Geiseljoch - Kolsass am Inn

Auch heute scheint wieder die Sonne vom Himmel, als wir uns nach der Proviantaufnahme auf den Weg machen. Direkt in Zell beginnt die Zillertaler Höhenstraße, die über 1500 hm und 17 km durch das Skigebiet zur Passhöhe führt.



Nach der Passhöhe kommt zunächst eine 800 – HM – Abfahrt und danach der Aufstieg zum Penken (2300). Eigentlich hatten wir erwartet, dass wir vom Penkengipfel direkt nach Vorderlanersbach abfahren können, stattdessen kommen noch einige Höhenmeter mit teilweise Schieben zustande.

Inzwischen haben sich bedrohliche Wolken am Himmel gebildet, die unser Vorhaben, auch noch das Geiseljoch zu überwinden, etwas gefährden könnten. Wir ignorieren diese und beginnen auch den letzten Anstieg, als sich Volli auch noch einen Platten einfängt. Dieser wird schnell repariert und der dritte große Anstieg des Tages beginnt.



Wir erreichen den Übergang am Geiseljoch, als es schon langsam dämmerig wird. Aber das Wetter hält noch. Es ist zwar stark bewölkt, aber der Regen hält sich (noch) zurück.



Von hier oben beginnt der lange Downhill ins Inntal bis auf 500 hm. Unterwegs haben wir überraschender Weise auch noch ein paar unangenehme Gegenhänge zu überwinden. Als wir dann aber wieder feste Straßen unter den Reifen haben, rauschen wir die letzten Kilometer nach Kolsass im Inntal hinunter. Als wir an der Ortseinfahrt halten, fallen die ersten Regentropfen.



Pensionen sind hier rar und es dauert, bis wir etwas außerhalb ein Zimmer finden.

Frisch geduscht machen wir uns danach noch auf ins Dorf, um den Abend wie immer zu beschließen. Die Nacht wird regnerisch.

**Statistik: 78 km, 3430 hm**

**Samstag, den 23.08.**

5. Etappe: Kohlsass – Lafatscher Joch – Halleranger Alm - Scharnitz

Der Tag beginnt stark bewölkt, aber trocken. Die Wolken hängen schwer in den Bergen. Ausnahmsweise haben wir heute eine ca. 10 km lange Flachetappe, bevor es wieder in die Berge geht. Von Hall im Inntal aus geht es das Halltal hoch. Teilweise extrem steil führt der gut ausgebaute Weg nach oben. Nach einem ehemaligen Bergwerk und Gutshaus ist dann aber Schluss mit Lustig. Hier beginnt die Schiebestrecke hoch zum Lafatscher Joch. Laut Aussage von Jürgen sollte das eigentlich fahrbar sein. Aber das hat er wohl verwechselt. Es sind ca. 400 hm, die wir so zu überwinden haben. Unterwegs haben wir mitbekommen, dass der Übergang über das Lafatscher Joch zum Halleranger Haus eigentlich gesperrt ist, weil es in den vergangenen Tagen einige Felsabbrüche gegeben hat. Aber diese Sperren sind eh nur





theoretischer Natur. In den Bergen kann immer mal ein Felsbrocken runterkommen. Also ignorieren wir diese Warnungen. Wir haben auch gar keine andere Wahl.

Nach dem Gipfel ist der Weg auf ein paar hundert Meter eher flach und verblockt, was uns dann zu einem kleinen Fotoshooting veranlasst, das mit einem gekonnten Überschlag für mich endet. Ich lande dabei elegant auf dem Rücken und dem Rucksack, was den Aufprall ziemlich mildert. Dabei geht meine Trinkflasche verloren, was ich aber erst später bemerke, und ein Hörnchen am Lenker wird leicht beschädigt. Außer einem kleinen Kratzer am Finger und einem leichten Stechen beim Atmen habe ich keine persönlichen Schäden erlitten.



Der Rest runter zum Halleranger Haus ist alles Schiebestrecke. Kurz vor der Hütte durchqueren wir den Hang, der Anlass für die Sperre bzw. die Warnungen war. Kein Problem, ist alles gut gegangen. In der Hütte gibt es zur Belohnung ein Weizenbier und einen Apfelstrudel.

Kurz nach dem Halleranger Haus ist der Isar -Ursprung und der weitere Weg nach Scharnitz führt jetzt immer

der Isar entlang. Die Strecke ist wild – romantisch und führt immer wieder an der tiefen Schlucht vorbei, in die sich die Isar eingegraben hat. Am Ortseingang von Scharnitz beginnt es zu regnen. Damit ist die Tagesetappe beendet und wir suchen uns in Scharnitz ein Zimmer. Kurz tragen wir uns noch mit dem Gedanken, nach Garmisch weiter zu radeln, lassen diesen aber dann sehr schnell fallen.

Volli hatte sich für den Abend noch mit einer Ex – Freundin und deren Freund in Garmisch verabredet, jetzt kommen die beiden halt nach Scharnitz. Wir haben einen netten Abend zusammen und verabreden für den nächsten Tag noch einen Treff im Gebiet von Garmisch, das wir noch zu durchqueren gedenken.

Beim Lachen habe ich inzwischen leichte Schmerzen in der Brust.



**Statistik: 44 km, 1100 rauf, 1500 runter, meist stark bewölkt und kühl.**

**Sonntag, den 24.08.**

6. Etappe: Scharnitz – Mittenwald – Garmisch

Der Regen ist wie weggeblasen und wir beginnen den Tag bei blauem Himmel und leichter Morgenfrische mit einer kleinen Flachetappe nach Mittenwald. Hier geht es jetzt links ab über den Ferchensee und das Reintal ins Skigebiet von Garmisch. Neben angenehmen und gut ausgebauten Wegen haben wir auf dieser letzten Etappe über den Hausberg aber auch einige Schiebepassagen zu überwinden, was so nicht eingeplant war. Auf jeden Fall kommen wir nicht so schnell voran wie gedacht.

Bei der Durchquerung des Gebietes sehen wir auch viele Baustellen, an denen das Gelände für die Ski – WM 2011 umgemodelt wird.



Als wir kurz nach 12 Uhr zur Kreuzeckbahn – Talstation abfahren, fasse ich den Entschluss, dass hier die Tour für mich endet. Von hier aus kann ich jetzt bequem zum Bahnhof in Garmisch radeln.





Volli will noch weiter und sich im Zugspitzgebiet mit seinen beiden Freuden treffen, um dann anschließend die Tour in Ehrwald zu beenden.

So verabschieden wir uns also und legen den Startort für die Tour im nächsten Jahr auf Ehrwald fest. Ich mache mich jetzt auf den Weg zum Bahnhof und habe Glück, dass der nächste Zug in Richtung München bereits 20 Minuten später geht.

Nach dem Umsteigen in München und einem abermaligen Umsteigen in Mindelheim, erreiche ich gegen 16 Uhr Memmingen.

Hier steige ich wieder aufs Rad und mache auch noch die restlichen 60 km nach Schemmerhofen. Um 8 Uhr abends bin ich daheim, dusche, steige ins Auto und bin auch schon bei der nächsten Geburtstagsfeier.

Beim Lachen tut's immer noch weh.

**Statistik 1: 41 km, ca. 1000 hm**

**Statistik 2.: 60 km, ca. 300 hm, Wetter: sonnig, warm**

## Schluss

Eine der intensivsten Mountainbiketouren bisher. Kaum Flachstrecken, relativ wenig öffentliche Straßen. Der einzige Straßenpass war die alte Gerlosstrasse. An den ersten beiden Tagen gab es gleich die steilsten Aufstiege. Schade, dass wir nicht die gesamte Tour zu dritt machen konnten. Insgesamt war auch das Wetter perfekt, wieder schöne Landschaften, eben alles, was eine gute Tour braucht. Außer einem Platten bei Volli und den kurzen Freilaufproblemen hatten wir auch keine Panne. Der unfreiwillige Abstieg am Lafatscher Joch war harmlos, trotzdem hat sich das Stechen in der Brust fast 6 Wochen gehalten. Vielleicht doch ne Rippe geprellt. Kleine Abstiege, meistens auf Grund mangelnder Routine, gehören halt auch dazu.

Die Fortsetzung im Jahr 2009 beginnt in Ehrwald am Fernpass.

## Zusammenfassung:

	<b>Etappe</b>	<b>Kilometer</b>	<b>Höhenmeter</b>
Montag, den 18.8.	Salzburg - Taxenbach	105	1020
Dienstag, den 19.8.	Taxenbach - Fieberbrunn	65	2420
Mittwoch, den 20.8.	Fieberbrunn - Aschau	65	2650
Donnerstag, den 21.8.	Aschau – Zell am Ziller	101	2400
Freitag, den 22.8.	Zell a. Z. - Kohlsass	78	3430
Samstag, den 23.8.	Kohlsass – Scharnitz	44	1100
Sonntag, den 24.8.	1. Scharnitz – Garmisch, 2. MM - Scheho	101	1300
<b>Gesamt</b>		<b>559</b>	<b>13320</b>